



# „Seleção“ will Revanche gegen „Les Bleus“

Ronaldo oder Zidane – es kann nur einen (Weltmeister) geben

MARC RENNER | FRANKFURT

Das Halbfinale vor Augen und die Schmach von Paris in den Köpfen – die Motivation des Titelverteidigers aus Brasilien dürfte eigentlich kaum zu übertreffen sein vor dem Viertelfinale der WM 2006 gegen Frankreich.

Zwar behauptet „Seleção“-Coach Carlos Alberto Parreira, es ginge bei diesem „Klassiker des Weltfußballs“ nicht um „Revanche“ für die demütigende Finalniederlage von Paris 1998. Und auch Ergänzungstürmer Fred von Olympique Lyon versucht die Brisanz klein zu reden.

„Ich glaube, zu der Zeit habe ich noch nicht einmal Fußball gespielt“, sagt der 22-jährige, der bislang einmal zum 2:0 in der Vorrunde gegen Australien traf. Doch gibt es immerhin zwölf Aktive, die damals dabei waren und nun wieder aufeinander treffen. Bei der „Seleção“ standen der heutige WM-Rekordtorschütze Ronaldo sowie Kapitän Cafú und Außenverteidiger Roberto Carlos im Stade de France auf dem Platz. Torwart Dida sowie die Mittelfeldspieler Emerson und Zé Roberto erlebten die unvergessene Pleite von der Bank aus mit. Dass sie die Schmach von Paris allemal im Sinn haben, wenn es am Samstag um 21 Uhr in Frankfurt um den Einzug in die Runde der letzten Vier geht, kann auch Ronaldo trotz allen Selbstbewusstseins nicht leugnen.

„Wir blicken dem Duell entgegen wie einem Endspiel und müssen diese Niederlage vergessen“, sagt er. Teamkollege Roberto Carlos geht darüber lieber hinweg. Er verspricht ein „gutes Spiel, in das wir mit breiter Brust gehen“. Brasilien sei Titelverteidiger. „Das ist die Realität.“

Realität ist aber auch, dass Brasili-

en, das noch um den Einsatz der angeschlagenen Kaka, Emerson, Robinho und Lucio bangen muss, bislang noch weit davon entfernt ist, seine Möglichkeiten ausgenutzt zu haben. Parreira lässt Kritik jedoch kalt. „In den Geschichtsbüchern wird nicht vom schönsten Spiel erzählt, sondern von den Champions“, sagt der 63-Jährige.

Ein Satz, der auch von Raymond Domenech stammen könnte. Auch seine mit einem Altersdurchschnitt von über 30 Jahren unzweifelhaft in die Jahre gekommene Mannschaft spielt lange nicht mehr den Zauberfußball, dem vor acht Jahren selbst die Brasilianer nichts entgegengesetzt konnten. Auch bei „Les Bleus“, bei denen damals Zinedine Zidane als zweifacher Torschütze, Torwart Fabien Barthez, Lilian Thuram und Patrick Vieira mit von der Partie waren und Thierry Henry und David Trezeguet zuschauten, ist Ergebnisorientierung das erste Gebot. Doch die Franzosen haben sich von Spiel zu Spiel gesteigert, haben ihren Hang zum Sicherheitsfußball abgelegt und zu neuem Siegeswillen gefunden.

Domenech bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: „Mag sein, dass wir ein Team alter Männer haben. Aber wir verstehen es, Geduld zu haben.“ Lilian Thuram jedenfalls sieht die Zeiten der Selbstzweifel hinter dem Team liegen: „Zu Beginn des Turniers war das Trauma von der WM 2002 noch immer gegenwärtig“, sagt der Abwehrrecke. „Doch jetzt haben wir diese Blockade endlich überwinden und vergessen machen können.“

Auch weil Patrick Vieira und Claude Makelele einmal mehr beweisen, dass sie weltweit zum Besten zählen, was es an defensiven Mittelfeldspielern gibt. Henry sieht zudem im Teamegeist den Schlüssel für den bisherigen Erfolg. „Im physischen und mentalen Bereich ist Frankreich derzeit zweifellos die beste Mannschaft.“ Die Vorrunde habe möglicherweise nicht das richtige Bild von der französischen Mannschaft abgegeben, sagt „Zizou“, der alternde „Maitre“ mit der nach wie vor vorhandenen Gabe, in großen Spielen auch Großes leisten zu können. Und auch Vieira sieht den Beweis erbracht, dass „die Zweifel an uns unbegründet waren“.

Domenech glaubt fest an sein Team. „Das Spiel gegen Brasilien wird ein Highlight. Sie sind der Weltmeister und sie sind ungeschlagen. Wir müssen eine ganz außergewöhnliche Leistung abrufen, um zu bestehen“, glaubt der 54-Jährige. „Und wir wissen: Wir können es noch besser. Diese Elf hat ein enormes Potenzial.“ Eines, das seines Erachtens zweifellos auch Brasilien zu Fall bringen kann. Domenech: „Unser Ziel ist der 9. Juli, das Endspiel in Berlin.“

## SO WOLLEN SIE SPIELEN

**Brasilien**  
Dida - Cafu, Lucio, Juan, Roberto Carlos - Emerson, Zé Roberto - Kaka, Ronaldinho - Ronaldo, Adriano - Trainer: Parreira

**Frankreich**  
Barthez - Sagnol, Thuram, Galias, Abidal - Vieira, Makelele - Ribéry, Zidane, Malouda - Henry - Trainer: Domenech

**Schiedsrichter:**  
steht noch nicht fest

**Anstoß**  
Samstag, 1. Juli, 21:00 in Frankfurt (ZDF und Premiere live)

# Beckham, Rooney und Co. treten gegen die „Fußball-Barbaren“ an

Vor der Partie gegen Portugal plagten die englische Elf nicht nur Versagens-Ängste vor einem möglichen Elfmeterschießen. Das „Drei Löwen“-Team scheint zudem auch körperlich nicht auf der Höhe.

GRISCHA BROWER-RABINOWITSCH | HAMBURG

Viertelfinale England gegen Portugal. Langsam aber sicher wird diese Begegnung zu einem Klassiker bei internationalen Fußballturnieren. Erinnerungen werden wach, Erinnerungen an das Viertelfinale bei der Europameisterschaft 2004 in Portugal: 8:7 hatte der Gastgeber damals gewonnen. Im Elfmeterschießen, in dem David Beckham daneben schoss. Stürmer Wayne Rooney brach sich in dem Spiel zum ersten Mal den Fuß, im April 2006 zum zweiten Mal.

Erinnerungen an Spiele, die im Elfmeterschießen entschieden wurden, sind für die Engländer in den meisten Fällen nicht schön. Vier von sieben solcher Begegnungen bei Welt- und Europameisterschaften haben sie verloren. Das „Drei-Löwen-Team“ des schwedischen Trainers Sven-Göran Eriksson fürchtet vor dem Spiel gegen Portugal am Samstag um 17 Uhr in Gelsenkirchen deshalb wohl nichts mehr als eine Wiederholung der Ereignisse.

Doch erst einmal müssen die Engländer es überhaupt in ein Elfmeterschießen schaffen. Nach den bisherigen

Auftritten der Mannschaft wäre das schon ein Erfolg. Denn England quälten drei große Probleme.

Das erste ist das Sturmproblem. Zwar ist Rooney – wider Erwarten sehr vieler Engländer – durch medizini-



Das war vor Jahren: Englands Frank Lampard (l.) scheidet bei der Euro 2004 im „Stadion des Lichtes“ in Lissabon in der Verlängerung der Viertelfinal-Partie mit seinem Schuss an Portugals Costinha.

nische Höchstleistungen rechtzeitig zur Weltmeisterschaft wieder gesund geworden. Doch ihm mangelt es noch an Fitness, Schnelligkeit, Spritzigkeit und vor allem am Torschluss. Gegen Portugal wolle er unbedingt treffen, sagt der Stürmer von Manchester United. Dass muss er wohl auch, wenn England gewinnen will.

Denn die Nummer 2 im englischen Sturm, Michael Owen, ver-

letzte sich in der Gruppenphase schwer am Knie, und fällt monatelang aus. Sven-Göran Eriksson bleiben somit neben Rooney nur noch zwei einsatzbereite Stürmer: Der unerfahrene Peter Crouch vom FC Liverpool, der eigentlich als Rooney-Ersatz mit nach Deutschland gefahren ist. Und der noch unerfahrenere Theo Walcott (Arsenal London). Er ist gerade erst 17 Jahre alt. Die Folge: Eriksson stellte im Achtelfinale sein System schon um und startete nur mit einem Stürmer: Rooney.

Das zweite große Problem der Engländer ist ihr eigentlich hoch gelobtes Mittelfeld. Das hat bei dieser Weltmeisterschaft spielerisch bislang enttäuscht. Einziger Joe Cole auf der linken Außenbahn und der einmal eingewechselte Aaron Lennon auf rechts trugen zeitweise mit brillanten Dribblings den Ball bis zum Tor. Als Cole im Achtelfinale gegen Ecuador aber schlecht spielte, gab es nur noch lange Bälle – auf den gerade einmal 1,78 Meter großen Rooney. Der rannte sich die Lunge aus dem Leib und gab irgendwann gab frustriert auf: Zu ungenau waren die Pässe, zu allein war er auf weiter Flur.

Dazu gesellte sich das dritte Problem: Der immer noch nicht ganz fitte Rooney war so ziemlich der einzige Engländer, der sich die Lunge aus dem Leib rannte. Die Engländer sind die Mannschaft, der die Hitze in Deutschland bisher am deutlichsten zu schaffen machte. Beckham übergab sich nach dem Spiel gegen Ecuador gar auf den Rasen. Doch es ist nicht die Hitze allein. Die Engländer, so erzählen seriöse britische Journalisten hinter vorgehaltener Hand, sind einfach nicht fit, zu untrainiert. Und sie feierten zu viel in ihrem WM-Quartier in Baden-Baden. Ihr schwedischer Trainer Eriksson, der nach der WM bei den Engländern aufhören muss, kontierte die Kritik an den schwachen Spielen seiner

Elf mit den Worten: „Du versuchst, guten Fußball zu spielen, aber das absolute Wichtigste ist, das Spiel zu gewinnen.“ In der Tat. Diesmal vielleicht doch im Elfmeterschießen? Immerhin sind bei den Portugiesen Spielmacher Deco (FC Barcelona) und Verteidiger Costinha (noch Dynamo Moskau) nach dem harten Spiel gegen die Niederlande gesperrt. Die britische Boulevard-Presse drängt die Portugiesen deshalb auch schon in die „Fußball-Barbaren“-Ecke, übersieht dabei aber, dass sie mit Luis Figo von Inter Mailand einen der besten Kreativspieler dieser WM dabei haben. „Kreative Barbaren“ gegen „ersatzgeschwächte Schlappis“? Es verspricht, ein gutes Spiel zu werden.

## SO WOLLEN SIE SPIELEN

**England**  
Robinson - Neville, Ferdinand, Terry, A. Cole - Hargreaves - Beckham, Lampard, Cole - Gerrard - Rooney - Trainer: Eriksson

**Portugal**  
Ricardo - Miguel, F. Meira, Carvalho, N. Valente - Petit, Maniche - C. Ronaldo, Figo, Simão - Pauleta - Trainer: Scolari

**Schiedsrichter**  
steht noch nicht fest

**Anstoß**  
Samstag, 1. Juli, 17:00 Uhr in Gelsenkirchen (ZDF und Premiere live)

# Italien spielt für Pessotto – Woronin „zündelt“

HAMBURG. Jetzt erst recht! Trotz Fußball-Skandal, Verletzungen, Rot-Sperren und dem Selbstmordversuch von Gianluca Pessotto will sich Italien im Viertelfinale gegen die Ukraine nicht von seinem Weg zum vierten Weltmeistertitel abbringen lassen.

Geheimfavorit Ukraine kommt indes mit breiter Brust nach Hamburg und versucht, den Favoriten im Vorfeld mit kleinen Sticheleien weiter zu verunsichern. Vor allem Superstar Andrej Schewtschenko brennt im Duell mit seinem ehemaligen Team-Kollegen vom AC Mailand auf eine erneute Überraschung.

In der „Squadra Azzurra“ stehen alle Profis nach der Tragödie um Pessotto noch unter Schock. „In Hamburg spielen wir für ihn“, sagte Juventus-Torwart Gianluigi Buffon, wäh-

rend der 22fache Ex-Nationalspieler nach seinem Sprung vom Dach des Juve-Clubsitzes immer noch mit dem Tod ringt. „Wir sind in Gedanken bei Pessotto, da fällt es schwer, über Fußball zu sprechen“, gab Buffon zu.

Von einer normalen Vorbereitung bei den „Azzurri“ kann keine Rede sein. Und dabei ist der WM-Debütant ein harter Brocken für die bislang in der Defensive überragenden, im Angriff aber wenig überzeugenden Italiener. „Einen wie Schewtschenko darf man keine Sekunde aus den Augen lassen“, warnte Elfmeterheld Francesco Totti.

Nationaltrainer Marcello Lippi machte aus seiner Aufstellung zwar wieder ein Geheimnis, der Einsatz des Römers gilt aber als sicher.

„Das ist das Problem von Trapattoni“, meinte Ukraine-Coach Oleg

Bloch in bei der Pressekonferenz in Potsdam auf die Frage, ob er Totti aufstellen würde. Erst als er darauf hingewiesen wurde, dass Lippi das Team des Gegners betreut, wurde ihm sein Fehler klar: „Trapattoni und Lippi sind doch beides gute Trainer...“

Bei den Ukrainern ist Andrej Woronin nach seinem Muskelanriss im Oberschenkel nicht dabei. „Wir müssen die Italiener provozieren. Der Totti, der hat doch bei fast jedem Turner eine Rote Karte gesehen. Wenn Du ihm das sagst, spuckt er gleich zurück“, gab der Leverkusener das fragwürdige Konzept seines Teams preis, dem ein erneuter Prämien-Regen in Aussicht gestellt ist.

Laut „Sport-Express“ könnte die ursprünglich ausgelobte Prämie von 4,5 Millionen für den Einzug in die

Runde der letzten Vier auf acht Millionen Dollar (6,3 Millionen Euro) aufgestockt werden. Dabei haben die Ukrainer mit acht Millionen Dollar derzeit schon so viel verdient wie kein anderes Team. Die Stammspieler konnten damit bereits knapp 400 000 Euro einstreichen.

Schewtschenko schwört seine Gefährten auf einen Sieg ein. „Ich habe

meine Kameraden gebeten, gegen Italien sehr gut zu spielen und mir damit ein spezielles Geschenk zu bereiten“, so der neue Chelsea-Stürmer. Während Blochin das Viertelfinale als „Zugabe“ bezeichnet, wäre für die Italiener das WM-Aus gegen den Außenseiter eine Blamage. „Auf dem Papier ist die Ukraine der leichteste Gegner“, gibt Totti zu. dpa

## SO WOLLEN SIE SPIELEN

**Italien**  
Buffon - Zambrotta, Barzagli, F. Cannavaro, F. Grosso - Perrotta, Pirlo, Gattuso - Totti - Gilardino, Toni - Trainer: Lippi

**Ukraine**  
Shovkovskiy - Husyev, Rusol, Gusin, Nesmachnyy - Vorobyey, Tymoshchuk, Sheylayev, Kalinichenko - Milevskiy, Shevchenko - Trainer: Blokhin

**Schiedsrichter**  
steht noch nicht fest

**Anstoß**  
Freitag, 30. Juni, 21:00 in Hamburg (ARD und Premiere live)

ANZEIGE

**Das Handelsblatt-Audiomagazin.**  
Tagesaktuell: 25 Minuten kompaktes Wirtschaftsgeschehen.

► Einfach heruntergeladen und hören – wann und wo Sie wollen

Jetzt kostenlos heruntergeladen inklusive 1 Hörbuch nach Wahl! [www.handelsblatt.com/audible](http://www.handelsblatt.com/audible)

Handelsblatt  
Milliardensiegen für IT-Branche  
CeBIT

powered by  
dpa AFX  
schneller mehr wissen  
dpa-AFX – eine der führenden deutschsprachigen Finanz-Nachrichtensagenturen.

Handelsblatt  
Substanz entscheidet.